

# NEWSLETTER Nr. 15

## Gedanken aus der Stellenvermittlung

### Wo liegt im Bereich der beruflichen Eingliederung die Grenze zwischen motivierten und unmotivierten versicherten Personen?

Wer bestimmt die Grenze dazwischen? Die Gesellschaft, unsere Normen oder im konkreten Einzelfall die Eingliederungsfachperson der Invalidenversicherung?

Die unmotivierte Person schiebt Schmerzen vor, um nicht arbeiten zu müssen. Ist denn die Erklärung so einfach? Kann es nicht auch sein, dass sich die versicherte Person in ihren subjektiv empfundenen Schmerzen gefangen fühlt und keine Möglichkeit sieht, aus dieser negativen Spirale heraus zu kommen?

Hier sind das Einfühlungsvermögen und das Geschick der jeweiligen Eingliederungsfachperson gefragt, jede Person dort abzuholen, wo sie aktuell gerade steht. Wichtig ist, eine scheinbar unmotivierte Person ins Boot zu holen, ihr Vertrauen zu gewinnen und zusammen einen Weg zu beschreiten. Denn oftmals kommt es vor, dass eine scheinbar unmotivierte Person sich selbst nur nicht mehr weiter zu helfen weiss. Das offene Gespräch mit der versicherten Person und den Netzwerkpartnern (Arbeitgeber, Ärzte, Sozialämter, Institutionen, Kranken- und Unfallversicherer) und besonders das Gespräch mit den Arbeitgebern und die mündliche Rücksprache mit dem behandelnden Arzt helfen und ermöglichen, dass die Person bereit ist, neue Perspektiven ins Auge zu fassen. Denn nicht nur die "Compliance" zwischen Arzt und Patienten, sondern auch diejenige zwischen Arzt und Eingliederungsfachperson, kann massgeblich zum Erfolg beitragen.

Die motivierte Person weiss genau, wohin sie will und hat klare Vorstellungen von ihrer beruflichen Zukunft, obwohl sie gerade nach einem Unfall oder einer Krankheit mitten in der Genesungsphase steht. Auch hier gestaltet sich die Eingliederungsarbeit nicht immer leicht, ist doch eine erfolgreiche Eingliederung nicht nur von der Motivation der Person abhängig, sondern auch von den Lebensumständen sowie von vielen anderen äusseren Einflüssen.

### Schlussfolgerung

In erster Linie ist es die Betrachtungsweise der Eingliederungsfachperson und ihren Netzwerkpartnern, die unsere versicherten Personen motiviert oder eben unmotiviert erscheinen lassen. Je mehr wir unseren Versicherten zutrauen und je mehr Vertrauen wir ihnen entgegen bringen, desto eher können sie sich auf eine Neuorientierung einlassen und auch Möglichkeiten in Betracht ziehen, an die sie vorher nicht zu denken gewagt hätten.

Solothurn, im Oktober 2008

**IV-Stelle Solothurn**